

Römerturm, Zeughausstraße Nordwest. Eckturm der Römermauer. (Weitere Reste der letzteren noch an der Burgmauer, Clemensstr. u. Griechenpforte).

Vollständig erhaltene römische Grabkammer im benachbarten Orte Weiden, ferner unter dem Kreuzgang von St. Severin und im äußeren Grüngürtel.

Bayenturm. Gewaltiger Eckturm der mittelalterlichen Festungsmauer, mit deren Bau 1180 begonnen wurde. (Oberer Aufbau aus dem 14. Jahrhundert). Bis auf den mit einer lebensgroßen Figur des hl. Nikolaus gezierten Unterbau bei den Bombenangriffen vom 29. 6. 1945 und 2. 5. 1945 zerstört.

Bottmühle. Turm der mittelalterlichen Stadtmauer, als Windmühlenturm erbaut 1677—1678.

Eigelsteinortburg, erbaut um 1210. In der rechten Tornische zwei Geschütze der von 1870—1871 her bekannten Batterie „Leo“. Jetzt für die Museumsverwaltung und Kunstausstellungen benutzt.

Hahnenortburg, erbaut um 1210. Ein Seitenturm am 27. 9. 1944 und 2. 5. 1945 durch Bombenangriff zerstört. Jetzt Sitz des Kölnischen Kunstvereins. Kunstausstellungen.

Severinstorburg, erbaut um 1210. Zur Zeit vom Römisch-germanischen Museum benutzt.

Kunibertstürmchen, am Kaiser-Friedrich-Ufer, 14. Jahrhundert (im Volksmund „Weddschnapp“ genannt). Rest der alten Stadtbefestigung an der Rheinseite.

Ulrepforte, am Sachsenring, ehemals zur Stadtbefestigung gehörig. Erbaut am 1200, mit altem Windmühlenturm des 14. Jahrhunderts, renoviert durch Vincenz Statz. Geschenk der Familie Guillaume 1907 an die Stadt. Teilweise durch Bombenabwurf zerstört. Nahebei das 1886 von Bildhauer Prof. Fuchs restaurierte Denkmal an den abgeschlagenen Überfall vom Jahre 1268 (aus dem 14. Jahrhundert).

Teile der ehemaligen Stadtbefestigung aus dem 15. Jahrhundert in den Anlagen am Hansaplatz (mit altem Windmühlenturm) und Sachsenring. Die übrigen Befestigungen wurden im vorigen Jahrhundert niedergelegt. Sie hatten auf der Landseite 52 Halbtürme (Wichhäuser), auf der Rheinseite 24, auf der Landseite 12 Tore, zu denen auch die vorstehend aufgeführten gehörten.

Dreikönigenpfortchen am Lichhof, erbaut Mitte des 15. Jahrhunderts, wiederhergestellt 1896 und nach dem völligen Einsturz vom 2. 5. 1945 in den Jahren 1946—1948. Figuren vom Ende des 14. Jahrhunderts.

Stapelhaus am Frankenwerf, altkölnisches Fischkaufhaus. Früh-Renaissance. Erbaut 1559—1569. Wiederhergestellt 1900—1901 durch Geh. Baurat Heimann. Bei verschiedenen Bombenangriffen zerstört.

Sogenanntes Tempelhaus, Rheingasse 8, eines der wenigen in Deutschland erhaltenen romanischen Wohnhäuser aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts; wiederhergestellt durch J. P. Weyer, 1839. Früher Sitz alter Kölner Geschlechter. Bis auf Keller und die unteren Außenwände am 29. 6. 1945 durch Bombenabwurf zerstört.

Faßbinderzunftthaus, Filzengraben 18. Renaissancebau aus dem Jahre 1559 und der Wendezeit des 16. Jahrhunderts. Völlig am 31. 5. 1942, 29. 6. 1945 und 2. 5. 1945 zerstört.

Altkölnisches Zeughaus, Zeughausstr. Erbaut 1591—1606. Mit Treppenturm und schönem Spätrenaissanceportal. Bis auf die Außenmauern am 29. 6. 1945 zerstört.

Mühlengasse 17. Altkölnischer Kaufmannshaus aus dem 17. Jahrhundert. „Zum großen Rosendal“. Am 29. 6. 1945 zerstört.



„4711“. Glockengasse. Das historische Geschäftshaus der weltbekannten Kölnisch Wasser-Fabrik, Glockengasse Nr. 4711 in seiner letzten gotischen Bauart. Bei dem Neubau wurde eine Bimssteinlavaschicht in einer Tiefe von etwa 8 bis 10 m entdeckt, die eine Art Lava darstellt, wie sie am Laacher See gefunden wird. 1794 wurden sämtliche Häuser der Stadt Köln fortlaufend nummeriert. Hierbei entfiel auf das Mühlensche Haus in der Glockengasse die Nr. 4711, die als Firmenzeichen beibehalten wurde. Am 29. 6. 1945 zerstört.

Ehemaliges Priester-Seminar im früheren Jesuitenkloster, jetzt Sitz des Generalvikariats, Marzellenstraße 52. Bauten des 17. und 18. Jahrhunderts. Reicher alter Bücherbestand. Größtenteils am 31. 5. 1942 und 29. 6. 1945 zerstört. Inzwischen sind zwei Flügel wieder aufgebaut.

Archiv-Gebäude am Gereonskloster. Erbaut 1895 bis 1897 nach Plänen von Geh. Baurat Heimann.

Bundesbahn-Direktions-Gebäude, am Kaiser-Friedrich-Ufer. Erbaut 1912 bis 1915 nach Entwurf von Geheimrat Rüdell und Baurat Becker.

Erzbischöfliches Palais, Gereonstr. 12. Erbaut 1758 als Wohnhaus des Bürgermeisters Balth. von Müllheim. Diente seit 1825 seiner jetzigen Bestimmung. Am 29. 6. 1945 durch Bomben zerstört.

Kolpinghaus (Kath. Gesellenhospitium), Breite Straße 106/110. Erbaut 1911 bis 1915 von Baurat Moritz.

Hauptpersonenbahnhof, Trankgasse. Entwürfe von Prof. Frentzen in Aachen und Prof. Jakobsthal in Charlottenburg. Gewaltige Bahnhofshalle, 255 m lang, 95 m breit ohne Verlängerung und Seitenhalle, 24 m hoch. Eröffnet 25. Mai 1894.

Justizgebäude, am Appellhofplatz. Renaissancebau mit prächtigem Vestibül. Erbaut 1885—1895.

Justizgebäude am Reichenspergerplatz. Barockstil. Erbaut 1907—1911.

Kölner Bürgergesellschaft, Appellhofplatz 20a/26. Erbaut im Barockstil von Baurat Moritz. Einweihung am 16. 1. 1901. Erweitert 1912. Bis auf einen Teil am Appellhofplatz zerstört.

Wolkenburg, Patrizierhaus des 15. Jahrhunderts, ganz umgeben 1899. Erneuert 1912. Seit 12. 2. 1874 Heim des Kölner Männer-Gesangsvereins. Völlig am 29. 6. 1945 zerstört.

Kreisständehaus des Landkreises Köln, St.-Apern-Straße 19/23. Erbaut durch Baurat Moritz. Eingeweiht 20. 5. 1909.

Landesfinanzamt, Ecke Riehler Straße und Wörthstraße, Erbaut 1908—1911.

Verwaltungsgebäude der Bundespostdirektion, Ecke Clever und Wörthstr., romanischer Stil. Entwurf von Geh. Rat Walter, Berlin. Erbaut 1912 bis 1914.

Haupt-Post- und Telegraphengebäude, An den Dominikanern, frühgotischer Stil. Nach Plänen von Dofflin. Eröffnet 15. November 1895. Erweitert 1929. Die Fassade neuerlich umgestaltet 1935. Nach der im Kriege erfolgten teilweisen Zerstörung ist jetzt eine Wiederherstellung im Gange.

Regierungs-Gebäude, Zeughausstr. 4/6. Klassizistischer Bau. Erbaut 1828 bis 1831 von Baumeister Math. Bierher. Teilweiser Umbau 1910. Der alte Bau wurde am 31. 5. 1942 und 29. 6. 1945 mit Ausnahme des östlichen Drittels zerstört. Wiederaufbau im Gange.

Landesbankgebäude, Unter Sachsenhausen. Erbaut 1894—1897 in frühgotischem Stil nach Plänen von Hasak.

Evangelisches Vereinshaus (Stiftung Vorster), Rheingasse 13/15. Eröffnet 5. 11. 1895. Im Kriege zerstört.

Stadthaus an der Gürzenichstraße. Errichtet 1911—1913 auf altem geschichtlichem Boden, auf welchem im Mittelalter die vornehmsten Kölner Geschlechter ihre Wohnsitze hatten. Bebaute Grundfläche 5154 qm. Nach den Plänen des Stadtbaurats Bolte unter geschicktem Einfügen alter Hausportale sowie einer ganzen Wohnhausfassade vom Jahre 1604 erbaut. Nach der Zerstörung durch mehrere Bombenangriffe ist ein Teil wieder benutzbar gemacht, weiterer Neubau noch im Gange.

Städt. Waisenhaus, Sülz, Sülzgrütel 47. Erbaut 1915—1917 von Baurat Klewitz. Zum Teil im Kriege zerstört. Wiederaufbau im Gange.

Arbeitsamt, Braunsfeld, Haselbergstraße 20. Erbaut 1949—1951.

Städt. Hohenstaufenbad, Hohenstaufenring 62. Nach Plänen von Stadtbau- und Ingenieurmeister Stübber erbaut. Eröffnet 1. 7. 1885. Größtenteils 1943 zerstört. Der Rest nach dem Kriege abgetragen. Im erhaltenen Teil heute Büros und Verkaufsräume.

Städt. Badeanstalt Neptunbad, Ehrenfeld, Neptunplatz 1. Erbaut 1912 durch Oberbaurat Dr. Kleefisch.

Städt. Deutz-Kalker Bad, Deutz, Deutz-Kalker Straße 54. Erbaut 1914 nach Plänen von Banddirektor Verbeek. Im Kriege zum Teil zerstört. Teilweiser Aufbau und Wiederinbetriebnahme 1950.